

Nachbearbeitung einer Living Library

Hinweise, Methoden und Vorschläge für Lehrkräfte

1. Während der Living Library

Wir bitten Sie während der Gesprächsrunden und der anschließenden Reflexionsgespräche sich nicht am Workshopgeschehen zu beteiligen. Vor Allem während der Gespräche sollen die Schüler*innen sich trauen eigene, private Gedanken und Gefühle zu äußern und auch „blöde“ Fragen stellen können. Wir empfehlen Ihnen -auch mit Hinblick auf eine eventuelle Nachbereitung- die Schüler*innen während der Living Library vom Rand aus zu beobachten. Welche Schüler*innen haben vielleicht bei einem bestimmten „human book“ besonders viele Fragen? Wie wurde der Moment wahrgenommen, an dem bekannt gegeben wurde, dass die Menschen der Kurzbiografien tatsächlich anwesend sind? Welche Emotionen werden gezeigt? Was wird von den Schüler*innen in der Reflexionsrunde berichtet, was sie besonders überrascht hat? . . .

2. Im Anschluss an eine Living Library

Direkt im Anschluss an eine Living Library sind die Teilnehmenden meist platt und aufgewühlt zugleich. In den meisten Fällen wird kein sinnvoller Fachunterricht mehr stattfinden können. Für das Klassengefüge und die Reflexion des vorher Erlebten ist es empfehlenswert den Gesprächsbedarf zuzulassen. Je nach Klasse sind zwei verschiedene Methoden denkbar: Austausch in (ggf. sich wechselnden) Murmelgruppen oder ein moderiertes Klassengespräch. Bei den Murmelgruppen können zusätzlich (ggf. zu vorgegebenen Fragen) Stichpunkte auf Postern/Flipcharts pro Gruppe gesammelt werden. Zur Moderation beider Methoden bieten wir eine Auswahl möglicher Leitfragen, die Sie an die Teilnehmenden richten können:

- Mit welchen Menschen („human books“) habt ihr gesprochen und was habt ihr über diese erfahren?
- Welche Vermutungen/Vorstellungen über die Personen haben sich bestätigt, welche nicht?
- Was habt ihr Neues erfahren? Was hat euch überrascht?
- Was wird euch von den Gesprächen länger in Erinnerung bleiben?
- Welche ähnlichen Erfahrungen habt ihr selbst schon gemacht oder im Bekanntenkreis erlebt?
- Wo, wann und wieso habt ihr euch selbst oder Bekannte sich schon einmal ungleich/unfair behandelt gefühlt? Wie habt ihr reagiert? Was würdet ihr evtl. jetzt anders machen?
- Welche Möglichkeiten habt ihr erfahren, unfair behandelten Personen konkret zu helfen? Fallen euch weitere ein?
- Habt ihr unabhängig von der Living Library bereits Geflüchtete, queere Menschen, ... kennengelernt? Wie habt ihr mit ihnen gesprochen? Habt ihr sie nach ihren Erfahrungen/ihrer Geschichte gefragt? Wie würdet ihr jetzt solche Gespräche führen?
- Welche Umgangsregeln wünscht ihr euch in der Klasse/im Allgemeinen, damit sich niemand unfair behandelt fühlt?
- Bei welchen Dingen fühlt ihr euch überhört bzw. wünscht ihr euch mehr Mitspracherecht (z.B. in der Schule, zuhause, in der Freizeit)?
- Über welche der gehörten Themen (oder auch andere nicht angesprochene Diskriminierungsformen) würdet ihr gern mehr erfahren?

- Wie geht es euch, wenn ihr hört, dass Migrant*innen und Asylsuchende abgeschoben werden sollen? Wie geht es euch dabei, wenn es „human books“, mit denen ihr gesprochen habt, oder Bekannte betreffen würde?
- Wie geht es euch, wenn Menschen wegen ihres Aussehens (z.B. trans*-Menschen) abfällig behandelt werden?
- ...

3. Nachbearbeitung an einem späteren Tag

Eine tiefergehende Nachbereitung kann an einem späteren Tag (z.B. am folgenden Tag oder eine Woche später) stattfinden. Die Nachbereitung kann inhaltliche und/oder soziale bzw. reflektierende Aspekte abdecken. Die folgenden Module sind Vorschläge und können beliebig angepasst und kombiniert werden.

World-Café

Die Klasse wird in Kleingruppen an Tischen à 3-5 Schüler*innen eingeteilt. Auf jedem Tisch befindet sich ein Flipchartbogen/Poster mit einer Frage (Beispiele siehe 2.). An den Tischen werden die jeweiligen Fragen diskutiert und Gedanken in Stichpunkten auf dem Poster notiert. Nach einiger Zeit rotieren die Schüler*innen zu einem anderen Tisch (d.h. zu einer anderen Frage). Dort werden die Frage und die bisherigen Notizen diskutiert sowie ergänzt oder kommentiert. Am Ende sollten alle Schüler*innen sich zu allen Fragen einmal Gedanken gemacht haben (d.h. an jedem Tisch einmal gesessen haben). Es kann sich anbieten, eine Person pro Tisch stationär zu lassen, die zum einen die Diskussion am Tisch moderiert, die Diskussionen der vorherigen Gruppen am Tisch zusammenfasst und am Ende des World-Cafés das fertige Poster der Klasse vorstellt. Anstatt einer festgelegten Rotation in Kleingruppen, kann man die Schüler*innen sich auch frei von Tisch zu Tisch bewegen lassen und ihre persönlichen Gedanken auf die Flipcharts bringen lassen. Dies minimiert die Diskussion untereinander, aber bringt evtl. persönlichere Eindrücke.

Eigene Kurzbiografien verfassen

Um handeln zu können, müssen Diskriminierungen/Ungleichbehandlungen zunächst selbst erkannt werden. Dafür ist es gerade im jugendlichen Alter essenziell sich seiner eigenen Person bewusst(er) zu werden.

Die Teilnehmenden werden gebeten eine Kurzbiografie über sich selbst zu schreiben, ähnlich wie sie diese während der Living Library von den „human books“ gelesen haben. Dies kann in Aufsatzform oder in Stichpunkten geschehen. Für eine ehrliche Selbstreflexion empfiehlt es sich, die Kurzbiografien nicht einzusammeln/einzusehen. Jüngere Schüler*innen können anstatt der schriftlichen Kurzbiografie auch ein Bild malen bzw. eine Collage kleben, wie sie sich selbst sehen. Als Hilfestellung können den Schüler*innen folgende Stichpunkte genannt werden, anhand derer sie sich ihre Kurzbiografien überlegen:

- Schlüsselereignisse in eurem Leben, die euch spontan einfallen
- wichtige Freundschaften, Begegnungen, Familie
- Ziele, Wünsche, Vorstellungen für eure Zukunft
- Hobbies, soziale Aktivitäten in der Freizeit
- besondere Reisen, Erlebnisse

- Erfahrungen von Ausgrenzung/Ungleichbehandlung
- Dinge, die euch beschäftigen, aber ihr nicht wisst mit wem oder wie ihr darüber sprechen könnt
- ...

Im Anschluss können die Schüler*innen untereinander selbst eine Art Living Library durchführen, d.h. jeweils ein*e Schüler*in stellt seine*ihre Kurzbiografie in der Kleingruppe vor und die anderen Schüler*innen dürfen Fragen stellen. Bei gut funktionierendem Klassengefüge können die Gespräche auch jeweils mit der ganzen Klasse geführt werden. Ist jedoch die Gefahr von Mobbing o.ä. zu groß, sollte darauf verzichtet werden. Es können stattdessen auch Auswertungsfragen an die gesamte Klasse gestellt werden (z.B. Wer hat etwas zum Punkt "Erfahrung von Ausgrenzung" aufgeschrieben? – Hättet ihr gedacht, dass sich so viele melden? Was macht das mit euch?).

Aus unserer Erfahrung fördert diese Methode oft persönliche Probleme der Schüler*innen mit sich selbst oder gegenüber anderen in der Klasse zu Tage. Es kann sehr gut geschehen, dass einzelne Schüler*innen im Anschluss um ein Einzelgespräch mit Ihnen oder beispielsweise der Schulsozialarbeit bitten.

Stereotype

Die Schüler*innen werden mit Vorurteilen über sie selbst als Gruppe konfrontiert. Je nach Alter könnten das z.B. sein:

- „Jugendliche von heute sind vollkommen desinteressiert an ihrer Umwelt.“
- „Jugendliche verbringen nur noch sinnlose Zeit am Handy.“
- „Jugendliche von heute sind nur noch faul und wollen später gar nicht mehr arbeiten.“

Im anschließenden Unterrichtsgespräch wird herausgearbeitet, dass diese Urteile von Nicht-Jugendlichen über Jugendliche zu oberflächlich und zu allgemein sind, dass Jugendliche unterschiedliche Persönlichkeiten sind und dass mit Jugendlichen selbst gesprochen werden sollte, um etwas über sie zu erfahren. Daraufhin werden die diskutierten Punkte allgemeiner auf von Diskriminierungen betroffene Menschen übertragen. Dafür könnten Aussagen/Vorurteile über Geflüchtete/LGBTIQ*/... gesammelt werden, welche von den Schüler*innen eingeordnet werden. Außerdem können Fragen gesammelt werden, die den betroffenen Menschen gestellt werden könnten, um die in den Aussagen/Vorurteilen vorhandenen Stereotypisierungen zu überprüfen.

Wissenssammlung

Zur Erweiterung und Verfestigung von Wissen zu den angesprochenen Themen sind im Allgemeinen Methoden in Kleingruppen von 2-5 Schüler*innen, bei denen ein Output generiert wird, empfehlenswert. Das kann beispielsweise ebenfalls mit der Methode des „World-Cafés“ (s.o.) geschehen oder als Vorträge. Die Schüler*innen sollten das Wissen anhand der Erfahrungen aus der Living Library, aber auch zusätzlich zum Beispiel durch Internetrecherchen, sammeln. Vorschläge für Sammelaufgaben sind im Folgenden aufgelistet:

Zum Thema Flucht/Migration:

- Aus welchen Gründen fliehen/migrieren Menschen? Vergleicht die gefundenen Fluchtgründe mit den anerkannten Fluchtgründen, die in der Genfer Flüchtlingskonvention §1(a) der Vereinten Nationen genannt werden. (ggf. weiterführend: Was empfindet ihr, wenn ihr beide Listen gegenüberstellt?)

- Wie fliehen Menschen? Welche Transportmöglichkeiten werden genutzt? Was wird mitgenommen, was zurückgelassen?
- Aus welchen Ländern fliehen derzeit die meisten Menschen und warum? In welche Länder fliehen sie größtenteils und warum?
- Welche Herausforderungen gibt es für Geflüchtete beim Ankommen in Deutschland? Wo und wie werden sie dabei unterstützt? Wo gibt es Verbesserungsbedarf?

Zum Thema LGBTIQ*:

- Für was steht die Abkürzung LGBTIQ*? (alternativ: Für welche Identitäten stehen die Farben der Pride-Flag?) Findet Erklärungen zu den einzelnen Fachbegriffen. Gibt es weitere Fachbegriffe aus diesem Themenbereich, von denen ihr beispielsweise in der Living Library gehört habt?
- Wo bzw. wie werden LGBTIQ* in Deutschland diskriminiert oder benachteiligt? Wie könnten Lösungsvorschläge aussehen?
- Welche Aufgaben haben Eltern gegenüber ihren Kindern? Diskutiert anhand dieser Ergebnisse, ob es Vor- oder Nachteile von sogenannten Regenbogenfamilien gegenüber Mutter&Vater-Familien gibt.
- Überlegt euch wie ein „Safe-Space“ -also ein sicherer Rückzugsort- für LGBTIQ* in eurer Schule aussehen müsste und welche Regeln für diesen gelten sollten. Findet Dafür- und Gegenargumente, um eure*n Direktor*in überzeugen zu können solch einen einzurichten.
- Was ist ein „Dead-Name“? Warum ist ein neuer Name für viele queere Personen essenziell? Welche Probleme kann eine Namensänderung mit sich bringen?

Zu Diskriminierungen im Allgemeinen:

- Welche Diskriminierungsformen gibt es? Findet die Fachbegriffe und jeweils kurze Erklärungen dazu.
- Was sind die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Diskriminierung, Mobbing, Ausgrenzung, Beleidigung und Benachteiligung?
- Was ist der Unterschied zwischen struktureller und individueller Diskriminierung? Findet Beispiele für beide.
- Sammelt Situationen, in denen ihr selbst Diskriminierung erlebt habt oder die ihr in der Living Library von den „human books“ gehört habt. Überlegt für diese Situationen Handlungsmöglichkeiten - sowohl für den Betroffenen selbst als auch für Personen, welche die Situation mitbekommen.
- Welche Gefühle erleben Menschen, die selbst eine Diskriminierung erfahren? Sammelt diese und überlegt, welche Gefühle von diesen eher kräftigend und welche eher lähmend wirken können. (Im Anschluss kann diskutiert werden, ob es immer sinnvoll ist, dass Betroffene die erfahrene Diskriminierung selbst ansprechen oder ob es noch andere Lösungsmöglichkeiten gibt.)

Gern kommen wir zu Ihnen auch noch einmal in die Schule, um die Nachbearbeitung durchzuführen. Für Rückfragen oder weitere Methodenvorschläge melden Sie sich gern unter:

Mail: kontakt@jedermensch.info
Telefon: 0156 78 705 299